Paul Langhans und der Deutsche Kolonial-Atlas 1893-1897

Autor(en): **Demhardt, Imre Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 40

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-98998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paul Langhans und der *Deutsche Kolonial-Atlas* 1893–1897

Imre Josef Demhardt

Der bei Justus Perthes 1893–97 in Lieferungen erschienene *Deutsche Kolonial-Atlas,* ein Werk mit 30 Haupt- und 300 Nebenkarten sowie akribischen Auflistungen der Kartenquellen, begründete die ein halbes Jahrhundert umspannende Gothaer Karriere des Kartographen und Herausgebers Paul Langhans. Ziel des Atlasses war gemäss des Vorwortes eine umfassende *Darstellung der deutschen Schutzgebiete, der deutschen Siedlungen im Auslande, der Verbreitung der Deutschen, ihrer geistigen und materiellen Kultur auf dem ganzen Erdball.*[1] Zugleich stellt der Deutsche Kolonial-Atlas einen letzten Höhepunkt der Überseekartographie des Perthes-Verlages im 19. Jahrhundert dar.

In einem Schreiben an den Journalisten und Kolonialpionier Hugo Zöller[2] blickte Paul Langhans 1932, damals im Zenit seines Ansehens als Herausgeber von *Petermanns Mitteilungen*[3] (1909–1937) und der Doyen der deutschnationalen Kartographie, auf seine Anfänge als Kartograph zurück: *Ich erinnere mich noch, wie ich als Obersekundaner auf die letzten Monate 1884 der 'Kölnischen Zeitung' abonnierte, nur Ihrer Berichte wegen.*[4] Da die Zeitschrift, der Langhans später als am längsten dienender Herausgeber vorstehen sollte, von Reichskanzler Otto von Bismarcks Kolonialschwenk überrascht worden war, nahmen die renommierten *Petermanns Mitteilungen* die von dem ebenso zeichnerisch begabten wie vom *Kolonialrausch* agitierten 17jährigen Pennäler angebotenen Kartenskizzen der aktuellen deutschen Schutzgebietserwerbungen am Golf von Guinea zum Druck an[5] – die ersten und thematisch bereits wegweisenden Kartenveröffentlichungen von Paul Langhans[6] und zugleich der Beginn einer über fünfzigjährigen Verbindung mit dem Hause Justus Perthes.

Gebt uns Kolonien![7] – Der Kolonialatlas als Spiegel der deutschen Kolonialbewegung

Erst die Aufrichtung des Deutschen Reichs 1871 mit der verspäteten politischen und ökonomischen (klein-) deutschen Einigung schuf einen hinreichend grossen Resonanzkörper, den die von wirtschaftlicher Begehrlichkeit und übersteigertem nationalem Geltungsdrang getragene deutsche Kolonialbewegung zu ihrer schliesslichen Durchsetzung benötigte. Diese erfolgte vor dem Hintergrund einer über Jahrzehnte gärenden Mischung der verschiedensten Faktoren.[8] Vor allem der Ende der 1870er Jahre weltweit erfolgende Übergang vom Freihandel zum Schutzzoll intensivierte die öffentliche Debatte über Pro und Kontra einer deutschen Kolonialbetätigung.[9] So erschienen allein zwischen 1878 und Anfang 1882 nicht weniger als 34 Monographien zur Kolonialfrage, welche aber nur die Spitze des in Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren Gedruckten darstellen.[10] Ein Zeitgenosse fasste die Entwicklung jener Jahre dahingehend zusammen, es sei nun *endlich auch den verstocktesten Landratten klar, daß die Stunde heranrückte, wo die Erde verteilt wäre und der deutsche Michel sich mit leeren Händen in das Nebelreich der Ideen zurückziehen könnte, um hier als kosmopolitischer Pensionarius und Kultur-Hämorrhoidarius seinem seligen Ende entgegen zu leben.*[11]

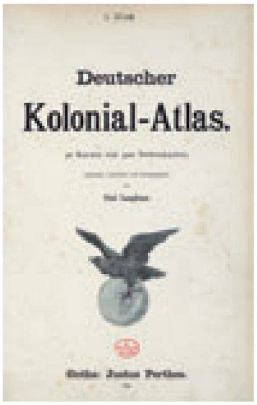
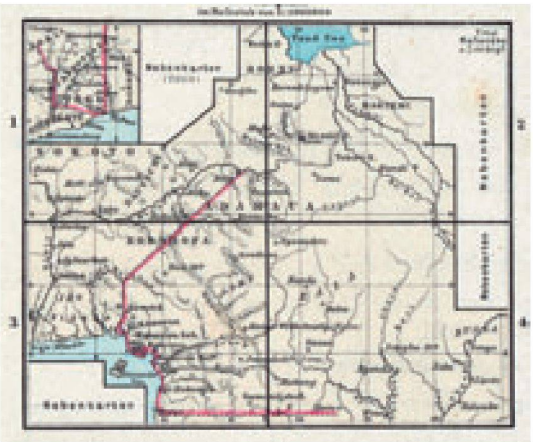


Abb. 1 (links): Paul Langhans (1867–1952), an seinem Dienstschreibtisch zum 60. Geburtstag 1927 (Quelle: Universität Erfurt, Forschungsbibliothek Gotha, Sammlung Perthes, Akte 558).

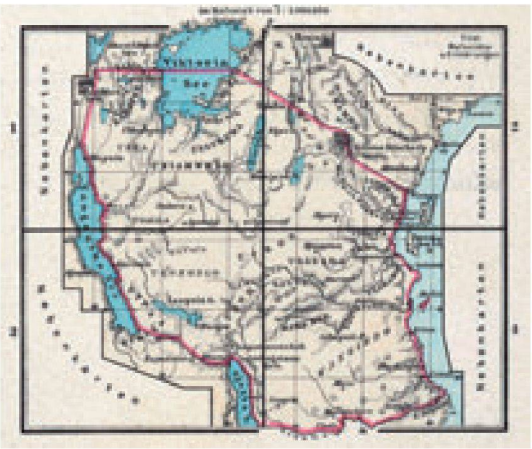
Abb. 2: Titelblatt *Deutscher Kolonial-Atlas* (die folgenden Abbildungen stammen allesamt aus der Staatsbibliothek zu Berlin).

Hauptanknüpfungspunkt der Kolonialagitation war die sehr hohe Auswanderung. So verliessen zwischen 1863 und 1913 nicht weniger als 3,6 Millionen Deutsche ihre Heimat. Und gerade in den 1870er und 1880er Jahren erreichte dieser Aderlass im Zuge der Besiedlung des Westens der USA seine Spitzenwerte.[12] Seit den 1840er Jahren diskutierte man, dass jeder, *der sein Vaterland verläßt* [...] *bleibend für dasselbe verloren ist.* Daraus resultierte das Bestreben, die Auswanderung zu organisieren und ihr nationale Ziele zu setzen. Als mit Einsetzen der Rezession nach dem Gründerkrach von 1873 die Auswanderungsziffern wieder auf 200 000 bis 300 000 Köpfe im Jahr hochschnellten,[13] sahen die Kolonialpropagandisten in der Auswanderung nicht etwa den salvierenden Abfluss gesamtwirtschaftlich überflüssigen «Pauper»-Potentials, sondern *sie beraubt uns vielmehr der bes-*

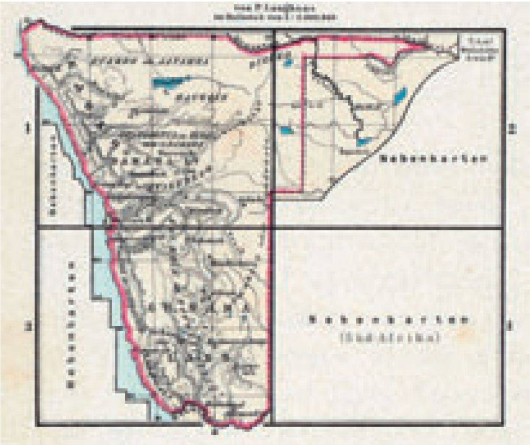
Abb. 3: Blattschnitte der Schutzgebietskarten im Vorwort. Vgl. Kartenblätter 11–17, 19–22 und 24–29 in der Tabelle.



a) *Übersicht zu Schutzgebiete Kamerun u. Togo in 4 Blättern.*



b) *Übersicht zu Ostafrikanisches Schutzgebiet in 4 Blättern.*



c) *Übersicht zu Südwestafrikanisches Schutzgebiet in 4 Blättern.*

d) *Übersicht zu Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie in 6 Blättern.*

seren Arbeitskräfte, wie es Hermann von Maltzan 1882 bei der Gründung des Deutschen Kolonialvereins zusammenfasste.[14]

Der Bevölkerungsdruck wurde zudem nationalpsychologisch instrumentalisiert: Die durch die Auswanderung entstehenden nationalen Verluste, die nur «Völkerdünger» für das Wachsen der konkurrierenden Mächte abgäben, seien zukünftig in deutsche Überseegebiete abzuleiten, wo sie der heimischen Wirtschaft und Kultur dauerhaft erhalten blieben.[15] Ganz in diesem Sinne stellte Langhans im 1892 verfassten Vorwort zu seinem Kolonialatlas diesen ausdrücklich in das Bestreben, *das geistige Band deutscher Sprache und Kultur* […] *nicht locker zu lassen, sondern immer fester zu schließen, die ins Ausland gewanderten Stammesbrüder ihrem Volkstum zu erhalten und so durch Zusammenraffen aller deutschen Kräfte der angestrebten politischen und wirtschaftlichen Weltherrschaft anderer Nationen ein kräftiges Gegengewicht zu bieten.*[16]

Gerade auf wirtschaftlichem Gebiete vollzog sich seit der Reichsgründung ein alle Lebensbereiche erfassender rascher Umbruch von einem Agrarstaat mit starken industriellen Anteilen zu einem modernen Industriestaat mit noch starker agrarischer Basis. Dieser Transformationsprozess war naturgemäss von zahlreichen sektoralen und regionalen Krisenerscheinungen begleitet. Gleichzeitig war die nationalökonomische Lehre mit ihrer Überbetonung der Bedeutung des Aussenhandels für den Nationalwohlstand, die als merkantilistisches Erbe noch verinnerlicht war, der ideale Ansatzpunkt für die kolonialagitatorische Usurpation. Mit dem Übergang zur Schutzzollpolitik wurden auch die zuvor freihändlerisch und damit kolonialkritisch gestimmten hanseatischen Kaufleute gewonnen, da nun als neuer Leitsatz des Welthandels galt: *der Handel folgt der Flagge.*[17]

Auch sozialpolitische Argumente wurden für eine koloniale Betätigung ins Feld geführt. Da weder die Peitsche des Sozialistengesetzes noch das Zuckerbrot der sozialkonservierend gedachten Sozialgesetzgebung gegen «die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie» wirkten,[18] dienten sich hochkonservative Publizisten wie der sächsische Rittergutsbesitzer Ernst von Weber an, eine wirksame Verminderung der Zahl *unserer ärmsten Arbeiter* durch eine staatlich subventionierte *stetige Massenauswanderung* nach überseeischen Kolonien zu bewerkstelligen.[19] Dabei gingen manche soweit, durch (vorübergehende) krisenhafte Entwicklungen arbeitslos Gewordene kurzerhand zu einem gemeingefährlichen Bevölkerungsüberschuss zu erklären, der in speziellen überseeischen Siedlungskolonien zu separieren sei. Gerade der «umstürzlerischen» Sozialdemokratie wurde dabei immer wieder gerne gedacht: *In den Wäldern und Pampas Südbrasiliens*, so noch 1886 die *Deutsche Kolonialzeitung, würde den Sozialdemokraten schon ihre Mucken vergehen!*[20]

Noch weitaus wirkungsvoller als die Lenkungsbemühungen der Massenauswanderung, die vom Schutzzoll transformierte Wirtschafts-, und eine konservative Sozialpolitik erwies sich jedoch der bald nach der Reichsgründung überschäumende und stetig neue Betätigungsfelder suchende «jungdeutsche» Nationalismus. Jedoch schon der «Achtundvierziger» Richard Wagner, damals noch Dresdner Barrikadenkämpfer, hatte in einem Extrablatt des Dresdner Anzeigers vom

Abb. 4: Ausschnitt aus Kartenblatt 6 *Deutsche Kolonisation im Osten – I. Donau Länder,* 1897: die 5 Nebenkarten *Deutsche Kolonien in Mittel-Ungarn, Cili u. Umgebung, Gotschee, Ofen-Pest und Umgebung, Schwäbische Kolonien in der Batschka u. Schwäb. Türkei.* Abb. auf ca. 110 % vergrössert.

14. Juni 1848 zu nationalem «mehr wollen» aufgerufen: *Nun wollen wir in Schiffen über das Meer fahren, da und dort ein junges Deutschland gründen. Wir wollen es besser machen als die Spanier, denen die neue Welt ein pfäffisches Schlächterhaus, anders als die Engländer, denen sie ein Krämerladen wurde. Wir wollen es deutsch und herrlich.*[21]

In seiner dem bereits im November 1892 herausgegebenen Vorwort vorangestellten Einführung zum Abschluss der Lieferungen im Sommer 1897 erläutert Langhans sein umfassendes Verständnis des Begriffs Kolonie. Die zeitgenössische Diskussion habe das Wort Kolonie derart auf die im Tagesgespräch befindlichen überseeischen Gebietserwerbungen verengt, *daß es gewagt erscheinen konnte, eine kartographische Darstellung der gesamten Siedelthätigkeit des Deutschtums mit dem Namen Kolonial-Atlas zu belegen. Wenn es dennoch geschah, so war die Erwägung massgebend, daß es notwendig sei, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die heutige Kolonialpolitik des Deutschen Reiches nicht als etwas unvermittelt Neues, sondern im Rahmen und Zusammenhange mit der Jahrhunderte alten kolonisatorischen Thätigkeit der Deutschen betrachtet und verstanden sein will, als letztes Glied dieser Thätigkeit, das dem Anwachsen des deutschen Volksgefühls und der wirtschaftlichen Entwickelungen entspricht.*[22]

Während das 1892 verfasste Vorwort die völkische Tendenz von Langhans noch sehr zurückhaltend ausdrückte, tritt dieses Gedankengut in der fünf Jahre später geschriebenen Einführung offen zu Tage, wenn er neben die Schutzgebietskarten auch solche jener Gebiete stellt, *in welchem das Deutschtum gegenüber fremdvölkischen Einflüssen seine selbständige Eigenart mehr oder weniger bewahrt hat: die deutschen Ackerbau-Kolonien.* Diese im Zuge der mittelalterlichen Ostkolonisation besiedelten Räume müssten gerade im habsburgischen Südosteuropa zum einen *gegen die slawische Hochflut verteidigt* werden, andererseits aber böte etwa *das neu erschlossene Bosnien* […] *deutschen Ackerbauern lohnendes Arbeitsfeld.*[23]

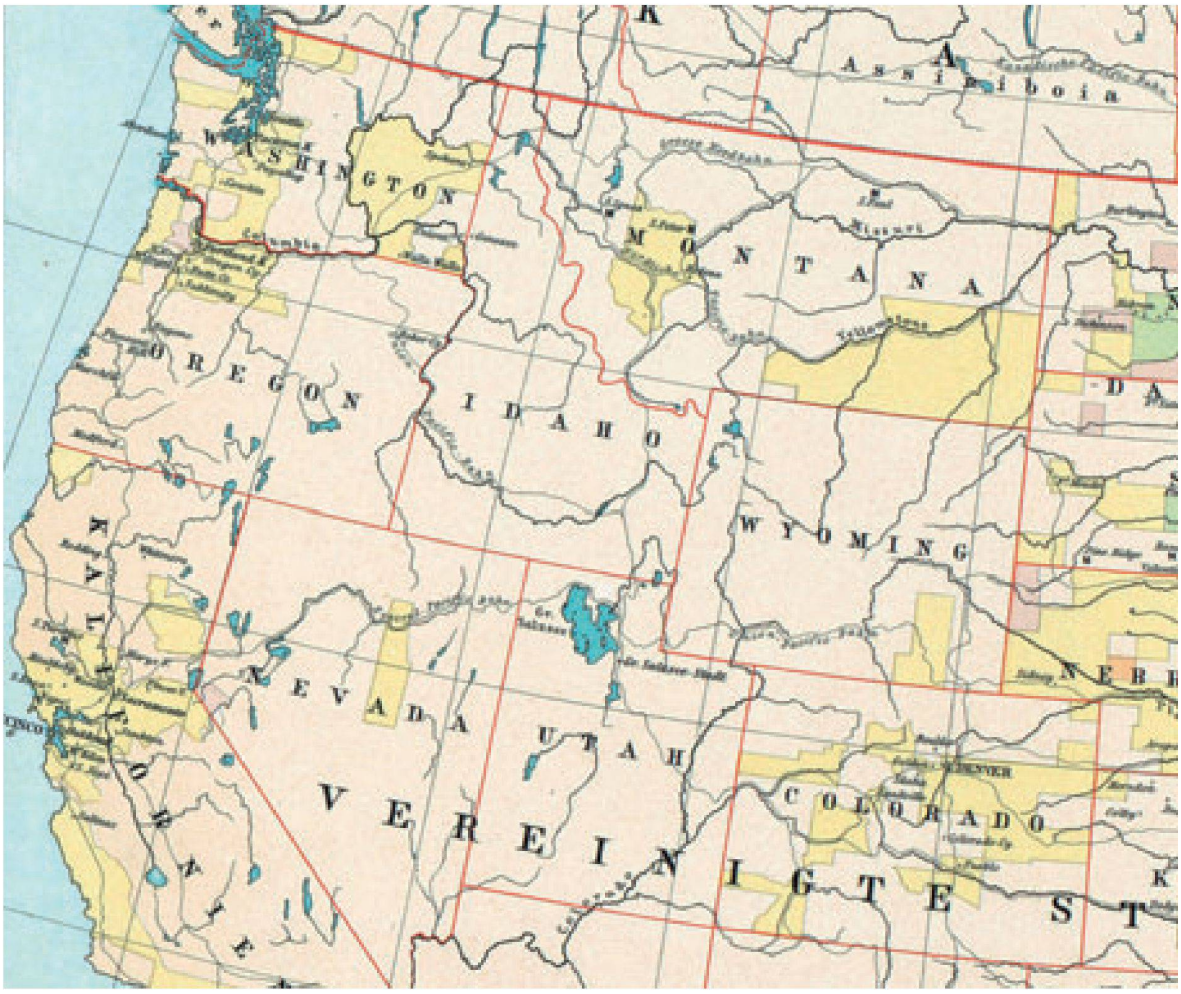


Abb. 5: Ausschnitt aus Kartenblatt 8 *Verbreitung des Deutschtums in Nord-Amerika,* 1897: Hauptkarte, Massstab 1:12,5 Millionen. Abb. in Originalgrösse.

Überschäumend aggressives Kraftgefühl stand hier in Wechselwirkung mit kollektiven Furchtsyndromen, was der deutschen Kolonialbewegung ein Doppelgesicht verlieh: hier optimistisches und machtpolitisch untermauertes zivilisatorisches Sendungsbewusstsein, dort das immer wieder anklingende depressive Gefühl des machtpolitisch Zukurzgekommenen. Vor diesem Hintergrund klang Willibald Freys pathetischer Weckruf von 1881 wie ein Echo auf den jungen Richard Wagner: *Gebt uns Kolonien! ruft die deutsche Jugend laut und dringend zu den Abgeordneten des Volkes, zu Kanzler, zu Kaiser und Reich! Gebt uns Kolonien! Noch ist es Zeit, die Schäden des Landes zu heilen.*[24] Reichskanzler Otto von Bismarck, Taktiker der Macht und immun gegen koloniale Schwärmereien, erkannte aber angesichts der 1884 anstehenden Reichstagswahlen die im öffentlichen Stimmungsumschwung und einer günstigen weltpolitischen Grosswetterlage liegenden (Wahl-)Chancen. Mit seinen im In- und Ausland überraschenden Schutzherrschaftserklärungen für deutsche Kaufleute an der afrikanischen Westküste und in der Südsee, entfachte der Reichskanzler kühl berechnend jenen «Kolonialrausch», der dem hanseatischen Obersekundaner Paul Langhans die prägende Jugenderfahrung wurde.

Riesige Arbeitskraft, eiserner Fleiß, große Geschicklichkeit[25] – Langhans' Entwicklung zum nationalen Kartographen

Seiner hanseatischen Herkunft – geboren am 1. April 1867 in einfache Hamburger Verhältnisse – verdankte Paul Langhans (Abb.1) wohl die Abneigung gegen Auszeichnungen, was mangels zeitgenössischer Jubiläumsschriften die biographische Annäherung erschwert,[26] Unbeirrbarkeit in der Verfolgung seiner Ziele und einen bis ins Alter nicht erlahmenden Schaffensdrang.[27] Nach dem Abitur auf dem Realgymnasium begann Langhans 1886 in Kiel das Studium der Geographie, Naturwissenschaften und Nationalökonomie, bevor er nach Leipzig wechselte und dort vor allem von Friedrich Ratzel, dem Begründer der Politischen Geographie, beeinflusst wurde. Unter dem Eindruck Ratzels erweiterte Langhans sein koloniales Interesse vom engeren zeitgenössischen Koloniebegriff als blosser überseeischer Besitzung hin zum umfassenden Studium (gross)deutscher Siedlungs- und Kulturtätigkeit aller Zeiten und Orte. Noch als Student unternahm er 1887/88 mit einem von Ratzel vermittelten Stipendium des Leipziger Vereins für Erdkunde eine Untersuchung der Nationalitätenverhältnisse im deutsch-dänischen Grenzgebiet und erschloss sich so mit der «Deutsch(tums)kunde» – ein Begriff und Forschungszweig, den er wesentlich prägte – sein künftiges Hauptbetätigungsfeld.[28]

Der nach dem Studienabschluss mittellose Langhans fragte am 3. September 1889 unter Hinweis auf seine unterdessen vier Kartenbeiträge für *Petermanns Mitteilungen* beim Verleger Bernhard Perthes an, ob es möglich sei, sich in der Gothaer Anstalt der *wissenschaftlichen Kartographie als Lebensberuf zu widmen.* Zwar erwiderte der Verleger am 23. September, dass in seinem Hause und inbesondere bei der Kartenredaktion von *Petermanns Mitteilungen* alle Stellen besetzt seien. Angesichts der Arbeitsproben änderte Perthes jedoch seine Meinung und stellte den

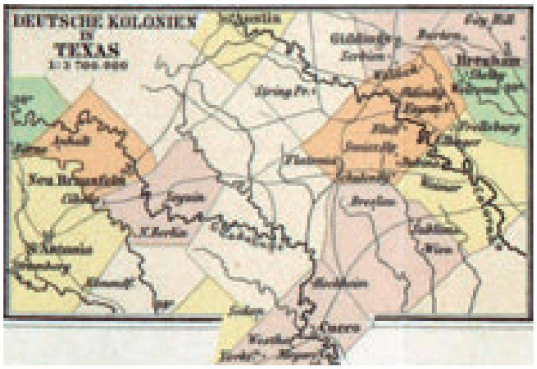


Abb. 6: Ausschnitt aus Kartenblatt 8 *Verbreitung des Deutschtums in Nord-Amerika,* 1897: Nebenkarte mit den seit den 1840er Jahren entstandenen volksdeutschen Ansiedelungen in Texas. Abb. auf ca. 115 % vergrössert.

vielversprechenden Aspiranten trotzdem am 9. Oktober ein[29] und wies Langhans zur kartographischen Lehre Carl Vogel zu, der mit seiner *Karte des Deutschen Reiches* im Massstab 1: 500 000 als Meister der Reliefdarstellung hervorgetreten war.[30]

Leider beendete der zweite Schlaganfall, den Vogel im Februar 1891 erlitt, nicht nur dessen Bearbeitung der Reichskarte,[31] sondern nach kaum anderthalb Jahren auch die Einweisung seines Lehrlings. Langhans war jedoch ein gelehriger Schüler, der nun seine Chance gekommen sah, mit seinen Neigungen und entsprechend dem Zeitgeschmack mit «völkischen», d.h. betont nationalen Kartenprodukten sich eine Nische im weithin noch liberal-bildungsbürgerlich geprägten Verlagsprogramm der Gothaer Anstalt zu schaffen. Dieser traf in Bernhard Perthes auf einen Verleger, der angesichts eines verschärften Wettbewerbs mit Absatzeinbrüchen, auch bei *Petermanns Mitteilungen,* hinreichendes Gespür für den jungdeutschen Zeitgeist bewies, den sein junger Kartograph zu bedienen versprach. Als die ersten Lieferungen des Kolonialatlasses und sofort aufgelegte Nachfolgetitel beachtliche Umsatzerfolge eintrugen, wurde Langhans rasch zu einer der Stützen des Unternehmens. Keine zehn Jahre nach seinem Firmeneintritt sah der Verleger 1898 in Langhans den befähigsten Hoffnungsträger der Geographischen Anstalt – mit kleinem Schönheitsfehler: *Riesige Arbeitskraft, eiserner Fleiß, große Geschicklichkeit bei der Heranziehung des neuesten und wichtigsten Stoffes … Nur ihn zu koordinieren, das geht nicht.*[32]

Langhans' weitere Entwicklung kann geradezu als paradigmatisch für prononciert nationale Wissenschaftler gelten, deren Karrieren sich vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis ins Dritte Reich spannten: Von kolonialen Vereinigungen und dem Alldeutschen Verband[33] ausgehend, vernetzte er sich weiter im Rechtsaussenlager etwa durch den Beitritt zum ordensmässig organisierten und antisemitischen Deutschbund, als deren Bundeswart Langhans 1909–42 fungierte und den er bereits 1931 der NSDAP zuführte. Überraschenderweise schlug sich diese persönliche Ausrichtung aber kaum in *Petermanns Mitteilungen* nieder, denen Langhans 1909–37 als Herausgeber vorstand. Dies mag sich damit erklären, dass Langhans sich mit dem aus Hermann Haacks *Geographischem Anzeiger* hervorgegangenen und gleichfalls bei Perthes verlegten Vereinsorgan des Deutschbundes, *Deutsche Erde, Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten* (1902–15), ein Veröffentlichungsventil für seine privaten Neigungen geschaffen hatte und so in seinen

Abb. 7: Ausschnitt aus Kartenblatt 10 *Deutsche Kulturbestrebungen in Afrika,* 1897. Zur Übersicht der bedeutendsten deutschen Reisenden und deren Haupterkundungsgebieten in Afrika im 19. Jahrhundert. Abb. auf ca. 75 % verkleinert.

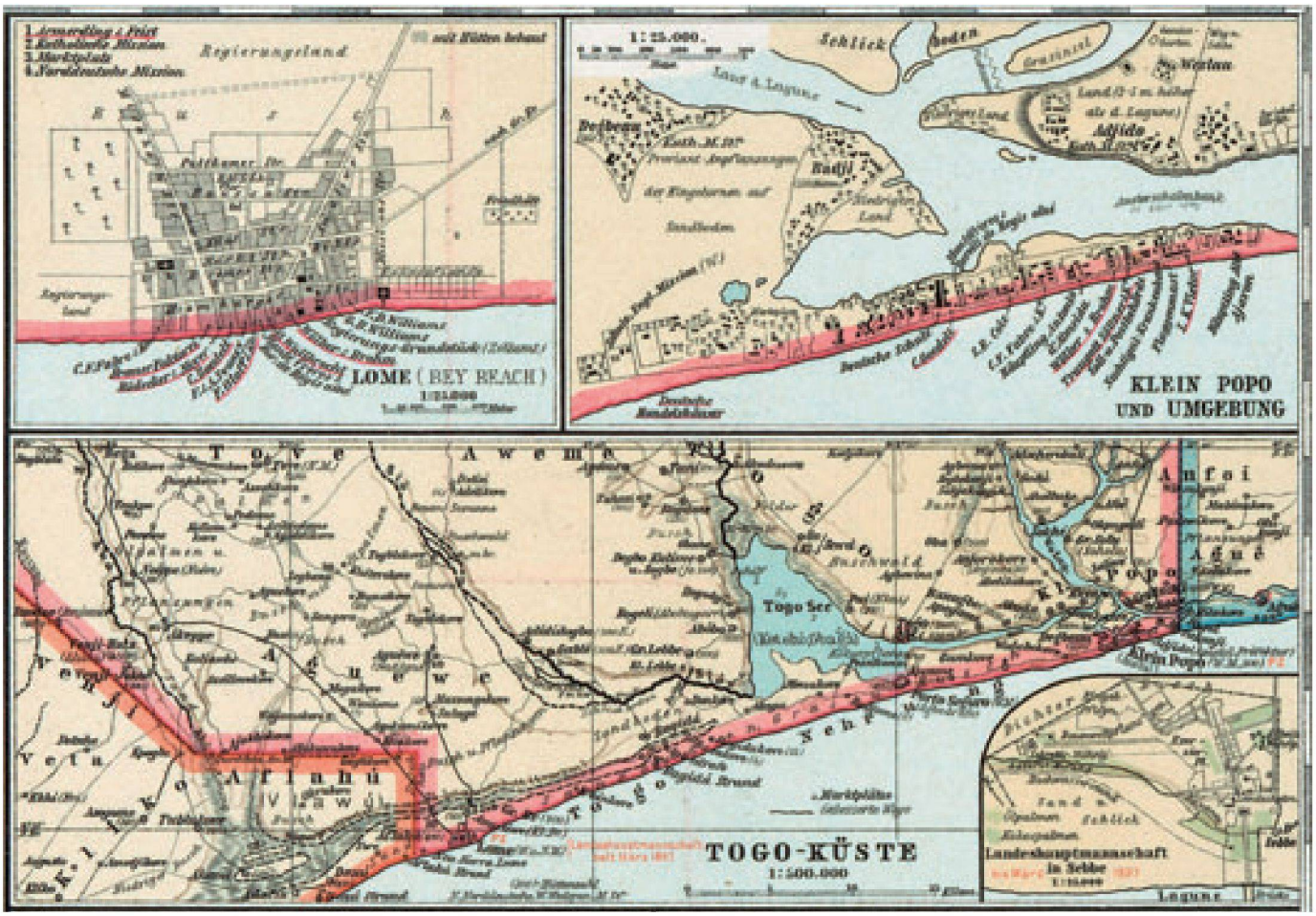


Abb. 8: Ausschnitt aus Kartenblatt 14 *Kamerun und Togo*, Blatt 2: die 3 Nebenkarten zu *Togo Lome (Bey Beach), Klein Popo und Umgebung, Togo-Küste*. Übersichtskarte des nur knapp 50 km breiten Atlantikzugangs – auf der Grundlage von Langhans's allerersten Karte in *Petermanns Mitteilungen* 1885 (Tafel 11) – mit Umgebungsskizzen der kolonialwirtschaftlich bedeutenden Klein-Popo (Anecho) sowie der aufeinanderfolgenden Verwaltungssitze Sebbe (1886–97) und Lome (seit 1897). Abb. auf ca. 115 % vergrössert.

übrigen Aktivitäten für die Gothaer Anstalt im Verlagssinne weitgehend neutral auftreten konnte.[34]
Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der politisch exponierte Langhans, der Ende 1937 mit 70 Jahren in den aktiven Ruhestand getreten war, zu einer Gefahr für den Fortbestand der Anstalt im sowjetisch besetzten Gotha. Der Verleger Joachim Perthes teilte ihm deshalb am 27. Juni 1945 in einem knappen Schreiben mit, *daß es untragbar sei, daß Sie als politisch stark belastete Persönlichkeit weiterhin Ihren Arbeitsplatz hier im Hause haben. Um den Betrieb nicht zu gefährden, muß ich Sie daher bitten, die Geographische Anstalt zukünftig zu vermeiden.*[35] Damit erhielt Langhans nach 56 Jahren im Verlagsdienst faktisch Hausverbot. Als er am 17. Januar 1952 mit 84 Jahren in Gotha starb, war Langhans in der stalinistischen Deutschen Demokratischen Republik längst der damnatio memoriae verfallen und auch *Petermanns Mitteilungen*, denen er 28 Jahre als Herausgeber gedient hatte, vermeldeten seinen Tod nur in einer knappen Mitteilung ohne Nachruf.[36]

Wirklich erstaunlich, was Langhans für ein Sammelgenie ist[37] – Entstehung, Struktur und Konkurrenz des *Deutschen Kolonial-Atlas*

Neben den beiden Pennälerskizzen und sechs studentischen Karten hatte Langhans in der Geographischen Anstalt unter der Anleitung seines Lehrers Vogel gerade einmal ein halbes Dutzend Karten[38] (weitgehend) selbständig entworfen und gezeichnet, als Bernhard Perthes ihm 1892 das Lieferungsprojekt eines grossen Kolonialatlasses anvertraute, dass Langhans gleich zum frühen *opus magnum* seiner Karriere als Kartograph geriet. Der Zeitpunkt war günstig, da zum einen im Ergebnis des imperialistischen «Wettlaufs um Afrika» die einst kosmopolitische Forschung zum Erliegen kam: *Dieser Umstand hatte zur notwendigen Folge*, so Sprigade und Moisel in einem Rückblick 1914, *dass die geographische Forschung in mehr nationale Bahnen einlenkte, d.h. jede Nation sich im allgemeinen auf die Erschließung der eigenen Kolonialgebiete beschränkte.*[39] Zum anderen aber gelangte nach den ersten Etablierungsjahren in den 1884/85 erworbenen Schutzgebieten seit Anfang der 1890er Jahre zahlreicheres und besseres Aufnahmematerial von Reisenden, Händlern, Missionaren und vor allem Offizieren aus den afrikanischen Schutzgebieten in die Heimat zurück.
Im Vorwort postulierte Langhans lakonisch ein Kartenwerk in der umfassenden Deutung seines akademischen Mentors Ratzel: *Die Darstellung der deutschen Schutzgebiete, der deutschen Siedelungen im Auslande, der Verbreitung der Deutschen, ihrer geistigen und materiellen Kultur auf dem ganzen Erdball, das ist der Zweck und Plan des Deutschen Kolonial-Atlas* (Abb. 2).[40] Da dieser Beitrag in einer schweizerischen Zeitschrift erscheint, sei darauf hingewiesen, dass Langhans sich «die Deutschen» in denkbar grösstem kulturellen Zusammenhang dachte: *Da die gesamte kolonisatorische Thätigkeit des Deutschtums zur Darstellung gelangen sollte, nicht nur derjenigen deutschen Stämme, welche die neue* [!] *Reichsgrenze umschließt, sind gleicherweise die Siedelungen der mennonitischen Deutsch-Russen in Nord-Amerika,* [...] *der niederdeutschen Buren in Süd-Afrika, der Schweizer und Tiroler in Amerika, der Flamen in*

Chronologische Übersicht der Kartenblätter des *Deutschen Kolonial-Atlas* (fett hervorgehoben: Kartenblätter durch Paul Langhans bearbeitet; Lieferungsaufteilung vermutet)

Blatt	Titel und Massstab der Hauptkarte	Massstab	Kartograph(en)	Bearbeitungsschluss
1. Lieferung				
Vorwort mit vier Blattschnittskizzen der Schutzgebiete			**Paul Langhans**	1892 November (Abb. 3)
Nr. 1	**Verbreitung der Deutschen über die Erde**	Massstab?	**Paul Langhans**	1892 Oktober
Nr. 25	Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie, Blatt 2	1: 2 Millionen	Carl Barich	1892 Oktober
2. Lieferung				
Nr. 4	Das Deutsche Land [Verbreitung / Kultur / Vereine]	1: 3,7 Millionen	F. Hein / C. Barich	1892 Dezember
Nr. 24	Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie, Blatt 1	1: 2 Millionen	Carl Barich	1892 Dezember
3. Lieferung				
Nr. 27	Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie, Blatt 4	1: 2 Millionen	Carl Barich	1893 Februar
Nr. 29	Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie, Blatt 6	1: 2 Millionen	Carl Barich	1893 März
4. Lieferung				
Nr. 30	**Schutzgebiet der Marshall-Inseln**	1: 2 Millionen	**Paul Langhans**	1893 Mai
Nr. 28	Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie, Blatt 5	1: 2 Millionen	Carl Barich	1893 April
5. Lieferung				
Nr. 2	**Deutscher Handel und Verkehr auf der Erde**	Massstab ?	**Paul Langhans**	1893 August
Nr. 26	Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompanie, Blatt 3	1: 2 Millionen	Carl Barich	1893 August
6. Lieferung				
Nr. 5	Deutscher Handel und Verkehr in Mittel-Europa	1: 3,7 Millionen	Franz Hein	1894 Januar
Nr. 17	Südwestafrikanisches Schutzgebiet, Blatt 3	1: 2 Millionen	Carl Barich	1894 Januar
7. Lieferung				
Nr. 3	Verbreitung des Deutschtums in Europa	1:15 Millionen	F. Hein / C. Barich	1894 Mai
Nr. 15	Südwestafrikanisches Schutzgebiet, Blatt 1	1: 2 Millionen	Carl Barich	1894 Juni
8. Lieferung				
Nr. 16	Südwestafrikanisches Schutzgebiet, Blatt 2	1: 2 Millionen	Carl Barich	1894 Oktober
Nr. 23	Verbreitung Deutschtum in Australien / Polynesien	1: 40 Millionen	F. Hein / C. Barich	1894 Oktober
9. Lieferung				
Nr. 9	**Verbreitung des Deutschtums in Süd/Mittelamerika**	1: 30 Millionen	**Paul Langhans**	1896 Juni
Nr. 18	**SWA Schutzgebiet, Bl. 4 / Deutschtum in Südafrika**	1: 8 Millionen	**Paul Langhans**	1896 Juni (Abb. 9)
10. Lieferung				
Nr. 11	Schutzgebiete Kamerun und Togo, Blatt 1	1: 2 Millionen	Carl Barich	1896 Juni
Nr. 13	Schutzgebiete Kamerun und Togo, Blatt 3	1: 2 Millionen	Carl Barich	1896 Juni
11. Lieferung				
Nr. 10	**Deutsche Kulturbestrebungen in Afrika**	1: 30 Millionen	**Paul Langhans**	1897 Februar (Abb. 7+8)
Nr. 6	**Deutsche Kolonisation im Osten I: Donau-Länder**	1: 3,7 Millionen	**Paul Langhans**	1897 Februar (Abb. 4)
12. Lieferung				
Nr. 12	Schutzgebiete Kamerun und Togo, Blatt 2	1: 2 Millionen	Carl Barich	1897 Februar
Nr. 14	Schutzgebiete Kamerun und Togo, Blatt 4	1: 2 Millionen	F. Hein / C. Barich	1897 Februar
13. Lieferung				
Nr. 8	**Verbreitung des Deutschtums in Nord-Amerika**	1:12,5 Millionen	**Paul Langhans**	1897 Mai (Abb. 5 + 6)
Nr. 7	**Deutsche Kolonisation im Osten II: Slawischer Boden**	1:10 Millionen	**Paul Langhans**	1897 Juli
14. Lieferung				
Nr. 19	Ostafrikanisches Schutzgebiet, Blatt 1	1: 2 Millionen	Carl Barich	1897 Juli
Nr. 20	Ostafrikanisches Schutzgebiet, Blatt 2	1: 2 Millionen	Carl Barich	1897 Juli (Abb. 10)
15. Lieferung				
Nr. 21	Ostafrikanisches Schutzgebiet, Blatt 3	1: 2 Millionen	Carl Barich	1897 Juli
Nr. 22	Ostafrikanisches Schutzgebiet, Blatt 4	1: 2 Millionen	Carl Barich	1897 Juli

Kartographen der 30 Kartenblätter:

Carl Barich	16 Kartenblätter: Nr. 11–13, 15–17, 19–22, 24–29
Paul Langhans	9 Kartenblätter: Nr. 1–2, 6–10, 18, 30
F. Hein / C. Barich	4 Kartenblätter: Nr. 3–4, 14, 23
Franz Hein	1 Kartenblatt: Nr. 5

Wales und auf den Flamischen Inseln u.s.w. berücksichtigt.[41]

Die erste Lieferung des *Deutschen Kolonial-Atlas* im November 1892 (siehe Tabelle) enthielt neben dem im Langhans-Stil wortkarg gehaltenen Vorwort mit den Blattschnitten der Schutzgebietskarten die beiden Kartenblätter Nr. 1 (Verbreitung der Deutschen über die Erde) und Nr. 25 (Schutzgebiet der Neuguinea-Kompanie, Blatt 2) – letzteres mit dem Bismarck-Archipel und viel pazifischem Wasser! Zur Werbung für den Kolonialatlas wie auch im Sinne der resourcenschonenden Synergie erschienen darüber hinaus 1893–1902 insgesamt zwölf Auszüge aus Kartenblättern des *Deutschen Kolonial-Atlas* unter dem Kolumnentitel *Beiträge zur Kenntnis der Deutschen Schutzgebiete* auch als Nachdrucke in den Kartentafeln von *Petermanns Mitteilungen.*[42]

Wenn auch die überkommenen Aktenstücke der Geographischen Anstalt nur wenig zur Erhellung von Person und Werk beitragen, so hat sich doch im Firmenarchiv im Schloss Friedenstein in Gotha[43] eine offenherzige Quelle zu den Firmeninterna erhalten: Die 2777 Schriftstücke umfassende Privatkorrespondenz, die Hermann Wagner, einst Lehrling in der Anstalt und zuletzt Doyen der (Schul-) Geographen mit Professur in Göttingen, über Jahrzehnte (1867–1929) mit den jeweiligen Verlagsleitern aus der Familie Perthes führte.[44]

In seinem Brief vom 19. November 1892 an Bernhard Perthes, begrüsste Hermann Wagner die ihm zugegangene erste Lieferung des Kolonialatlasses zunächst als *zeitgemäßes und patriotisches Unternehmen,* um es aber sogleich streng zu kritisieren: ungeeigneter Massstab, Schrift zu klein und inhaltliche Fehler.[45] In seiner Erwiderung vom 12. Dezember dankt der Verleger Wagner für dessen Kritik, den diese sei ihm *für die Erziehung des unzweifelhaft hochbegabten aber auch äußerst eigensinnigen Verfassers hoch willkommen,* für den sich beide eine längere Lehrzeit bei Vogel gewünscht hätten. Sodann berichtet Perthes, dass das ambitionierte Projekt beinahe schon an der ersten Lieferung gescheitert wäre, da Langhans mitten aus der Arbeit zum einjährigen Militärdienst beim örtlichen Infanterieregiment Nr. 95 berufen wurde. Erst als der Verleger durch eine Indiskretion erfuhr, dass beim Berliner Wettbewerber Dietrich Reimer an einem Konkurrenzprodukt gearbeitet werde, liess Perthes ohne Langhans fieberhaft weiterarbeiten und kam der Berliner Konkurrenz im Handel um abonnementträchtige drei Wochen zuvor. Damit seien wohl einige der Mängel der ersten Lieferung zu erklären. Wenig schmeichelhaft für Werk und (Haupt-) Bearbeiter, fügte Perthes an, der Atlas sei *auf die urteilslose Menge abgesehen, die das kauft, was ihr zuerst geboten wird.*[46]

Mit der positiven Aufnahme der ersten Lieferungen des *Deutschen Kolonial-Atlas* entdeckten der Verleger und sein Kartograph den Markterfolg preiswert angebotener deutschnationaler Themenatlanten und beschlossen der Gunst der Stunde durch rasch nachgeschobene Folgeveröffentlichungen verwandter Thematik nachzugeben, was Langhans' völkischer Ausrichtung sicher sehr entgegen kam. Parallel zum *Deutschen Kolonial-Atlas* und dadurch dessen weitere Lieferungen erheblich verzögernd, bearbeitete Langhans in den knapp fünf Jahren bis zum Abschluss des Kolonialatlasses neben einem Dutzend teils umfangreicher Einzelkarten nicht weniger als drei weitere Atlanten:[47] den *Deutschen Marine-Atlas* (5 Karten) in erster Auflage 1894, den *Kleinen Handelsatlas für Lehranstalten* (42 Karten und Diagramme) in erster Auflage 1895, und als aufwändigstes Unternehmen den *Staatsbürger-Atlas* (100 Karten und Diagramme) in erster Auflage 1896. Diesen folgten nach der Fertigstellung des Kolonialatlasses noch der *Deutsche Armee-Atlas* (1899, 5 Karten) sowie schliesslich 1900 aufgrund Langhans' enger Beziehung zum Alldeutschen Verband in dessen Auftrag der *Alldeutsche Atlas* mit 5 Karten und umfangreichem statistischem Material.

Der *Deutsche Kolonial-Atlas* dagegen gliedert sich in eine Einführung (2 Seiten), ein Vorwort (2 Seiten mit Blattschnitten der afrikanischen und pazifischen Schutzgebiete) und eine recht detaillierte Inhaltsübersicht. Die 30 Kartenblätter – jeweils eine Hauptkarte mit zahlreichen Nebenkarten – sind so aufgeteilt, daß sich die zehn Kartenblätter des ersten Drittels der Verbreitung und den Formen des Deutschtums in Europa, den überseeischen Kontinenten und dem Weltmassstab widmen. Das zweite Drittel enthält die Karten der reichsdeutschen Schutzgebiete in Togo und Kamerun (4 Kartenblätter), in Südwestafrika (4 Kartenblätter), Ostafrika (4 Kartenblätter), Neuguinea (6 Kartenblätter) und Marshall-Inseln (1 Kartenblatt) sowie ein Kartenblatt zur Verbreitung des Deutschtums in Australien und der Südsee. Jedem der drei afrikanischen Kartenblöcke sowie dem pazifischen Kartenblock vorangestellt – jedoch erst mit dem jeweils letzten Lieferungsblatt versandt[48] – sind von Langhans verfasste *Begleitworte* (jeweils 2 Seiten) mit grundlegenden historischen und statistischen Angaben sowie mehrseitige Auflistungen, regionalisiert und sehr detailliert, der beim Entwurf der Kartenblöcke herangezogenen *Kartenquellen*, wobei etwa den vier ostafrikanischen Kartenblättern nicht weniger als 375 aufgelistete Karten-, Skizzen- und Textquellen zugrunde liegen. Die Druckzeichnung der Schutzgebietskarten im Massstab 1:2 Millionen erfolgte in der Regel verjüngt aus Manuskriptzeichnungen im Massstab 1:1 Million; auch die grösseren der Nebenkarten wurden im jeweiligen doppelten Massstab verjüngt.[49]

Mit fortschreitenden Lieferungen mischte sich in die kritischen Bemerkungen Wagners auch Lob, so etwa am 20. Juni 1895, als er feststellte, es sei *wirklich erstaunlich, was Langhans für ein Sammelgenie ist.*[50] Und am 30. Januar 1896 sogar die Anerkennung, dass in diesem ein zweiter Berghaus stecke. Jedoch merkte Wagner – berechtigterweise – sowohl bei den Lieferungen des Kolonialatlasses als auch den gleichzeitig erscheinenden Nebenatlanten an, dass das Kartenbild einen zu kleinen Massstab für die dargestellten zahlreichen Details aufweise; dem Leser, so sein Stossseufzer, *wird die Lupe aufgezwungen.*[51]

Weit mehr als die Hälfte des Langhans-Atlasses (16 Kartenblätter alleine und weitere 4 gemeinsam mit Franz Hein[52]) wurde von Carl Barich[53] gezeichnet, wenn auch sicher angenommen werden darf, dass Langhans die Entwürfe mehr oder minder stark beeinflusst haben wird. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass weniger als ein Drittel (9 Kartenblätter) aus der Zeichenfeder von Langhans stammt, obwohl ihm das Titelblatt ausdrücklich zuschreibt, den Atlas *entworfen, bearbeitet und herausgegeben* zu haben. Während Barich alle sechs Neuguinea-Blätter, alle vier Ostafri-

ka-Blätter, drei (mit Hein gemeinsam auch das vierte) der Kamerun- und Togo-Blätter und drei der vier Südwestafrika-Blätter kartographierte, mithin also nahezu ausschliesslich die Kolonialkartographie im klassischen Sinne (Kartenblätter Nr. 11–17, 19–22, 24–30) beisteuerte, verantwortete Langhans acht der zwölf Deutschtumskarten (Kartenblätter Nr. 1–10, 18, 23), daneben aber nur zwei klassische Kolonialkarten: Marshall-Inseln und (das um Deutschtumselemente erweitere) Blatt Südwestafrika IV. Mit einiger Berechtigung kann man also von einer thematischen Aufteilung sprechen, bei der Barich die Kolonialkarten und Langhans neben der Gesamtleitung die Deutschtumskarten verantwortete, deren Inhalt das Vorwort umriss: *Was deutsche Geistesarbeit und deutscher Unternehmergeist auf der Erde geleistet, im Deutschen Kolonial-Atlas findet es bildliche Darstellung.*[54]

Die chronologische Übersicht der Kartenblätter in der Tabelle zeigt überdies die Abfolge der Bearbeitung und die Frequenz der Auslieferung von jeweils stets zwei zusammen versandten Kartenblättern. Dabei fällt auf, dass vom Oktober 1892 bis zum August 1893 rasch insgesamt zehn Kartenblätter (6 Neuguinea-Blätter, Marshall-Inseln, 3 Deutschtum-Blätter) fertiggestellt wurden, dann aber eine erste kleine Lieferungslücke auftrat und bis Oktober 1894 nur sechs weitere Kartenblätter (3 Südwestafrika-Blätter und 3 Deutschtum-Blätter) abgeschlossen wurden. In den mehr als anderthalb Jahren zwischen Oktober 1894 und Juni 1896 wurde überhaupt kein weiteres Blatt fertiggestellt. Dieser Hiatus mag sich – neben der Verzögerung durch die Herausgabe der Nebenatlanten – zumindest teilweise auch aus dem Verarbeitungsaufwand des aus den afrikanischen Schutzgebieten seit Mitte der 1890er Jahre immer umfangreicher und in besserer Qualität zurückströmenden Aufnahmematerials erklären. Jedenfalls wurde die zweite Hälfte des Atlasses mit vierzehn Kartenblättern nahezu ausschliesslich in drei Schüben abgeschlossen: Juni 1896 (2 Kamerun/Togo-Blätter und 2 Deutschtum-Blätter), Februar 1897 (2 Kamerun/Togo-Blätter und 4 Deutschtum-Blätter) und Juli 1897 (4 Ostafrika-Blätter und 1 Deutschtum-Blatt).

Obwohl von der zeitgenössischen Kritik gelobt[55] und mit guten Verkaufszahlen zumindest der ersten Lieferungen, konnte sich der *Deutsche Kolonial-Atlas* im Laufe der fünf Lieferungsjahre schliesslich doch nicht gegen die Konkurrenz des Berliner Verlags Dietrich Reimer durchsetzen. Dieser spielte seit 1892 zunächst unter der Leitung von Richard Kiepert und später Paul Sprigade und Max Moisel den durch die Beauftragung seitens der Kolonialverwaltung erlangten Vorteil der Bearbeitung der *Amtlichen Karte der Deutschen Schutzgebiete* (1: 300 000, nur Togo 1: 200 000) mit dem exklusiven Zugang zu den mehrheitlich von Schutztruppenoffizieren und Kolonialbeamten gemachten Aufnahmen aus.[56] Vor dem Hintergrund dieses ungleichen Wettbewerbs war der Gothaer *Deutsche Kolonial-Atlas* bei seiner Fertigstellung unter dem Strich ein Zuschussgeschäft.[57]

Ungeachtet der wenig schmeichelhaften Worte des Verlegers zu Wagner über die erste Lieferung 1892, war der vollendete *Deutsche Kolonial-Atlas* im Kartenbild und in den akribischen Quellenangaben der letzte Höhepunkt der ein halbes Jahrhundert zuvor von August Petermann begründeten Gothaer Innovationsführerschaft bei Kartenserien von Afrika. So ist

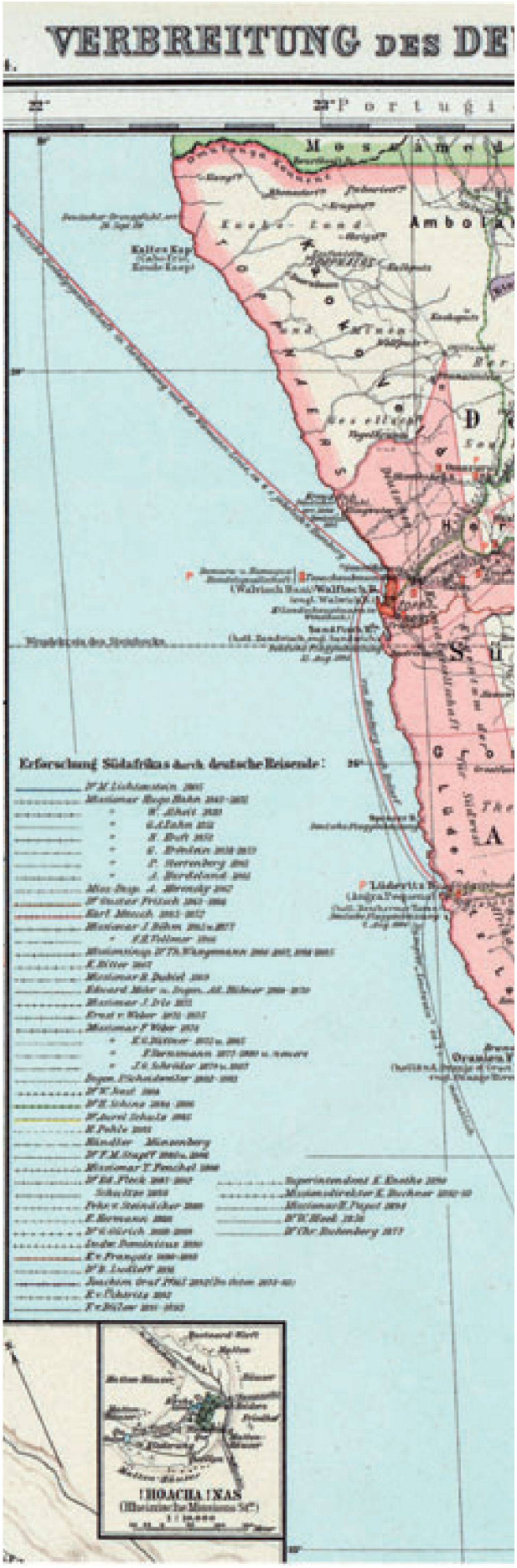


Abb. 9: Ausschnitt aus Kartenblatt 18 *Verbreitung des Deutschtums in Süd-Afrika,* 1896. Hauptkarte mit der Darstellung der Erforschung Südafrikas durch deutsche Reisende. Abb. auf ca. 90 % verkleinert.

UTSCHTUMS IN SÜD-AFRIKA.
Blatt 2.
LANGHANS' DEUTSCHER KOLONIAL-ATLAS, Nr 18
Britisch Sambesia
(Rhodesia)
Betschuanenland-
Protektorat
(Betsjoeanenland)
SÜDAFRIKANISCHE
REPUBLIK
Britisch Betschuanenland
West Orikwaland
Klein-Namaland
Boschjesmansland
Basutoland
Natal
Kapland
Kapstadt
Tafel
Mafestab 1:
In Transvaal:

es nicht ohne Ironie, dass der Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Kolonialkartographischen Institut von Dietrich Reimer zum Abbruch sowohl des *Großen Kolonialatlas* (Massstäbe 1:1 Million bzw. 1:500 000) als auch der *Amtlichen Karte der Deutschen Schutzgebiete*[58] jeweils ohne die Karten des südwestafrikanischen Schutzgebietes[59] führte, und somit nur der *Deutsche Kolonial-Atlas* von Paul Langhans von 1892–97, der erste Wurf eines deutschen Kolonialkartenwerks (Massstab 1:2 Millionen), zugleich die einzig je vollendete einheitliche Kartenserie grösseren Massstabes für *alle* überseeischen Schutzgebiete des Deutschen Reichs blieb.

Abb. 10: Ausschnitt aus Kartenblatt 20 *Ost-Afrikanisches Schutzgebiet*, Blatt 2: Hauptkarte mit Kilimandscharo und Küstengebiet. Abb. auf ca. 90 % verkleinert.

Résumé
Paul Langhans et «l'Atlas colonial allemand» 1893–1897

«L'Atlas colonial allemand», qui se compose de 30 cartes principales et 300 cartes secondaires avec une liste détaillée des sources de ces cartes, parut chez Justus Perthes en plusieurs livraisons de 1893 à 1897. Pendant un demi-siècle, cet atlas motiva la carrière du cartographe et éditeur Paul Langhans à Gotha. Selon la préface, le but de cet atlas était de donner une vaste «représentation des protectorats allemands, des colonies allemandes à l'étranger, de la répartition des Allemands, de leur culture intellectuelle et matérielle sur tout le globe».[60] De plus, «l'Atlas colonial allemand» constitue un dernier point culminant de la cartographie d'outre-mer des éditions Perthes au 19e siècle.

Summary
Paul Langhans and the *Deutsche Kolonial-Atlas* 1893–1897

The *Deutsche Kolonial-Atlas,* published in consignments by Justus Perthes 1893–1897, is an opus with 30 major and 300 additional maps as well as a meticulous list of map sources, thereby constituting cartographer and editor Paul Langhans' half-century career in Gotha. The aim of the atlas was – according to the foreword – a comprehensive "representation of the German protectorates, the German settlements abroad, the spread of the Germans and their intellectual and material culture on the entire globe".[61] At the same time the *Deutsche Kolonial-Atlas* represents a last pinnacle of overseas cartography by the Perthes editing house in the 19th century.

Literatur

Baumgarten, Johannes: *Die deutschen Kolonien und die nationalen Interessen. Ein Vademekum für Freunde und Vertreter der Kolonialbewegung.* Köln, 1887.

Brogiato, Heinz Peter: *«Wissen ist Macht – Geographisches Wissen ist Weltmacht». Die schulgeographischen Zeitschriften im deutschsprachigen Raum (1880–1945) unter besonderer Berücksichtigung des Geographischen Anzeigers.* Band 1. Trier, 1998.

Brogiato, Heinz Peter: *PGM in der Epoche der Weltkriege (1909–45).* In: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 148:6 (2004), S. 20–29.

Chickering, Roger: *We men who feel most german. A cultural study of the Pan-German League, 1886–1914.* Boston, 1984.

Demhardt, Imre Josef: *Die Entschleierung Afrikas. Deutsche Kartenbeiträge von August Petermann bis zum Kolonialkartographischen Institut.* Gotha, 2000.

Demhardt, Imre Josef: *Deutsche Kolonialgesellschaft 1888–1918. Ein Beitrag zur Organisationsgeschichte der deutschen Kolonialbewegung.* Wiesbaden, 2002.

Demhardt, Imre Josef: *Die Kartographie des Schutz- und Mandatsgebiets Südwestafrika.* In: *Cartographica Helvetica* 30 (2004), S. 43–52.

Demhardt, Imre Josef: *Der Erde ein Gesicht geben. Petermanns Geographische Mitteilungen und die Entstehung der modernen Geographie in Deutschland.* Gotha, 2006.

Frey, Willibald: *Gebt uns Kolonien! Ein socialpolitischer Mahnruf aus der deutschen Jugend.* Chemnitz, 1881.

Gründer, Horst: *Geschichte der deutschen Kolonien.* Paderborn et al. 1985.

Hasse, Ernst: *Die neueste Literatur über Auswanderung und Kolonisation.* In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.* Neue Folge. 4. Band, Jena, 1882, S. 306–325.

Klauß, Klaus: *Die Deutsche Kolonialgesellschaft und die deutsche Kolonialpolitik – von den Anfängen bis 1895.* Berlin, 1966 (Diss.).

Köhler, Franz: *Gothaer Wege in Geographie und Kartographie.* Gotha, 1987.

Krieger, Ursula: *Hugo Zöller. Ein deutscher Journalist als Kolonialpionier.* Würzburg 1940.

Langhans, Paul: *Deutscher Kolonial-Atlas.* Gotha, 1897 (erschienen in 15 Lieferungen 1892–97).

von Maltzan, Hermann: *Rede auf der constituierenden Generalversammlung des Deutschen Kolonialvereins zu Frankfurt am Main.* Berlin, 1882.

Marschalck, Peter: *Deutsche Überseewanderung im 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur soziologischen Theorie der Bevölkerung.* Stuttgart, 1973.

Petermanns Mitteilungen (= Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt), Jahrgangsbände 31 (1885), 66 (1920).

Sprigade, Paul & Moisel, Max: *Die Aufnahmemethoden in den deutschen Schutzgebieten und die deutsche Kolonial-Kartographie. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin* (1914). S. 527–545.

von Stuemer, Willibald: *Die Deutsche Kolonialgesellschaft von*

der Gründung bis zum Raub der Kolonien (1882–1919). In: *50 Jahre Deutsche Kolonialgesellschaft.* Berlin, 1932. S. 7–56.

Treue, Wilhelm: *Gesellschaft, Wirtschaft und Technik Deutschlands im 19. Jahrhundert.* München 51981.

von Weber, Ernst: *Die Erweiterung des deutschen Wirthschaftsgebiets und die Grundlegung zu überseeischen deutschen Staaten: ein dringendes Gebot unserer wirthschaftlichen Nothlage.* Leipzig, 1879.

Wehler, Hans-Ulrich: *Bismarck und der Imperialismus.* Frankfurt am Main, 1984.

Unveröffentlichte Quellen

Hassert, Kurt: *Paul Langhans* (Andruck einer Würdigung zum 60. Geburtstag), 4 Seiten. In: Universität Erfurt, Akte 558.

Universität Erfurt, Forschungsbibliothek Gotha, Sammlung Perthes, Akte 360: Korrespondenz Bernhard Perthes – Hermann Wagner.

Universität Erfurt, Forschungsbibliothek Gotha, Sammlung Perthes, Akte 558: Paul Langhans.

Anmerkungen

Dieser Aufsatz ist eine von zwei Ausarbeitungen, die aus einem Vortrag über die politische Kartographie des Paul Langhans hervorgegangen sind, der auf dem 2nd International Symposium der ICA Commission on the History of Cartography am 10.–12. September 2008 in Portsmouth (England) gehalten wurde. Während im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags das kolonialkartographische Hauptwerk von Langhans steht, gibt der in *Proceedings of the Symposium of the Commission on the History of Cartography,* Pretoria 2009, S. 75–87 erscheinende Überblicksaufsatz *Mapping the Greater Germany: Paul Langhans, political cartography and the Perthes 'national' atlases of the 1890's* ein Gesamtbild der politischen Atlanten von Langhans in dessen Karriere als exponierter nationaler Kartograph.

1 Langhans (1897), Vorwort (1892 geliefert).

2 Seit 1874 Redaktionsmitglied der seinerzeit weitverbreiteten Kölnischen Zeitung wirkte Hugo Zöller (1852–1933), der 1879 bis 1884 mehrere Erkundungsreisen in überseeische Auswanderungsgebiete unternommen hatte, als einflussreicher Propagandist deutscher Kolonialbetätigung. Derart ausgewiesen wurde der ehemalige Reisebegleiter des Kronprinzen dem 1884 nach Westafrika entsandten Reichskommissar Gustav Nachtigal zur Unterstützung bei den deutschen Gebietserwerbungen in Togo und Kamerun

beigegeben, worüber er einem faszinierten Zeitungspublikum berichtete; Hugo Zöller: *Die deutschen Besitzungen an der westafrikanischen Küste,* Stuttgart 1885, und Krieger (1940).

3 Der vollständige Titel der hier wie auch allgemein üblich kurz als Petermanns (Geographische) Mitteilungen zitierten Zeitschrift lautete 1879–1937: *Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt.*

4 Zitiert nach Krieger (1940), S. 151.

5 Petermanns Mitteilungen 31 (1885), Tafel 11: *Karte des deutschen Gebietes an der Sklavenküste auf Grundlage deutscher & englischer Aufnahmen und nach Dr. H. Zöllers Berichten;* Tafel 18: *Der Südabhang des Kamerun-Gebirges nach Dr. H. Zöllers Originalkarten und Berichten sowie allen vorhandenen Quellen.* Entwurf und Zeichnung beider Kartenskizzen von Langhans wurden vor dem Druck durch Bruno Hassenstein redigiert.

6 Zur Kartentafel 25 in *Petermanns Mitteilungen* des 66. Jahrgangs (1920), einem Widmungsblatt zum 80. Geburtstag von Hermann Wagner mit dem typischen Langhans-Thema *Der deutsche Sprachboden Siebenbürgens in methodischer Darstellung,* findet sich der Vermerk *500. Karte des Verf.* Dabei zählte Langhans offensichtlich jede Nebenkarte als selbständige Karte, so etwa auch den Grossteil der 330 Karten seines *Deutschen Kolonial-Atlas.* Eine vorläufige Bibliographie in Brogiato 1998, S. 257–268, listet dagegen nur 288 Veröffentlichungen, nahezu ausschliesslich Karten und Begleitworte, zählt seine Karten im *Deutschen Kolonial-Atlas* aber auch nur als eine einzige Veröffentlichung.

7 Frey (1881), S. 16.

8 Die folgende Skizze der Beweggründe einer deutschen Kolonialbetätigung folgt der Darstellung in Demhardt 2002, insbesondere S. 7–14.

9 Wehler (1984), S. 142.

10 Hasse (1882), S. 306–308.

11 Baumgarten (1887), S. 6.

12 Treue (1981): 13.

13 Marschalck (1973), S. 19, 48–50.

14 von Maltzan (1882), S. 4.

15 von Weber (1879), S. 61.

16 Langhans (1897), Vorwort (1892 geliefert).

17 Baumgarten (1887), S. 39.

18 Gründer (1985), S. 30.

19 von Weber (1879), S. 2.

20 Zitiert nach Klauß (1966), S. 65.

21 Zitiert nach von Stuemer (1932), S. 14–15.

22 Langhans (1897), Einführung.

23 Langhans (1897), Einführung.

24 Frey (1881), S. 16–17.

25 Universität Erfurt, Akte 360: Bernhard Perthes an Hermann Wagner, 3. 2. 1898.

26 So verhinderte Langhans die Veröffentlichung einer von Kurt Hassert aus Anlass seines 60. Geburtstags für *Petermanns Mitteilungen* oder den *Geographischen Anzeiger* bereits angedruckten vierseitigen Würdigung; Universität Erfurt, Akte 558.

27 *Wochentag und Sonntag blieben sich durch 38 Jahre hindurch gleich in angestrengter Tätigkeit, und noch heute arbeitet Langhans mit einer nur 1½stündigen Mittagspause von früh 7½ Uhr bis 7½ Uhr abends. Arbeit um ihrer selbstwillen ist ihm Pflicht, Freude und Erholung;* Hassert (1927), S. 1.

28 Hassert (1927), S. 1, 4 / Brogiato (2004), S. 21.

29 Universität Erfurt, Akte 558 / Demhardt (2006), S. 92.

30 Brogiato (2004), S. 21.

31 Universität Erfurt, Akte 360: Bernhard Perthes an Hermann Wagner, 9. 2. 1891.

32 Universität Erfurt, Akte 360: Bernhard Perthes an Hermann Wagner, 3. 2. 1898.

33 Der im nationalistischen Aufbegehren gegen die Kolonialkompromisse im Deutsch-Britischen Abkommen vom 1. Juli 1890 gegründete Alldeutsche Verband entwickelte sich im Kaiserreich zum institutionellen Sammelbecken der Völkischen gegen jedwede nationale «Lauheiten» im Innern wie nach aussen; vgl. Chickering (1984).

34 Brogiato (1998), S. 247–253. In der unveröffentlichten Schrift zum 60. Geburtstag wurde Langhans deshalb von Hassert als der *«nationale Kartograph» unseres Volkes* gewürdigt; Hassert (1927), S. 3.

35 Universität Erfurt, Akte 558.

36 Demhardt (2006), S. 96.

37 Universität Erfurt, Akte 360: Hermann Wagner an Bernhard Perthes, 20. 6. 1895.

38 Brogiato (1998), S. 257.

39 Sprigade & Moisel (1914), S. 527.

40 Langhans (1897), Vorwort (1892 geliefert).

41 Langhans (1897), Einführung.

42 Vgl. Brogiato (1998), S. 257–260.

43 Universität Erfurt, Forschungsbibliothek Gotha, Sammlung Perthes.

44 Universität Erfurt, Akte 360: 8 Kassetten und 2 Mappen Schriftwechsel mit Hermann Wagner.

45 Universität Erfurt, Akte 360: Hermann Wagner an Bernhard Perthes, 19.11.1892.

46 Universität Erfurt, Akte 360: Bernhard Perthes an Hermann Wagner, 12.12.1892.

47 Brogiato (1998), S. 258.

48 Langhans (1897), Vorwort (1892 geliefert).

49 Langhans (1897), Kartenquellen zu Langhans' *Karte des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebietes in 1: 2 000 000.*

50 Universität Erfurt, Akte 360: Hermann Wagner an Bernhard Perthes, 20. 6. 1895.

51 Universität Erfurt, Akte 360: Hermann Wagner an Bernhard Perthes, 30. 1. 1896.

52 Franz Hein (1839–1897) arbeitete seit 1870 als Kartograph für Justus Perthes' Geographische Anstalt; Köhler (1987): Seite 90.

53 Der Brandenburger Carl Barich (1859–1931) stiess nach der Ausbildung bei Kiepert in Berlin 1881 zur Gothaer Anstalt, wo er ein halbes Jahrhundert lang bis zu seinem Tode als einer der letzten Meister der Routenkonstruktion und Kartenkompilation vor allem für *Petermanns Mitteilungen* und *Stielers Handatlas* (8.–10. Auflage) wirkte. Eine Besonderheit Barichs war die (Schummerungs-) Zeichnung direkt auf den Druckstein; Köhler (1987): Seiten 90, 130, 148, 254.

54 Langhans (1897), Vorwort (1892 geliefert).

55 Brogiato (1998), S. 247.

56 Zum Niedergang der Afrikakartographie bei Perthes und dem Aufstieg der Kolonialkartographie bei Dietrich Reimer siehe ausführlich Demhardt (2000).

57 Brogiato (1998), S. 247.

58 Vgl. Demhardt (2000), S. 100–105.

59 Zu Ursachen und Ergebnissen der Sonderstellung des südwestafrikanischen Schutzgebietes innerhalb der amtlichen deutschen Kolonialkartographie vgl. Demhardt (2004).

60 Langhans (1897), Vorwort (1892 geliefert).

61 Langhans (1897), Vorwort (1892 geliefert).

Imre Josef Demhardt, Prof. Dr.
Jenkins & Virginia Garrett Chair in the History of Cartography,
University of Texas at Arlington,
Department of History,
Box 19529,
Arlington, TX 76019, U.S.A.
E-Mail: demhardt@uta.edu

BREPOLS PUBLISHERS

La Géographie de Ptolémée en Occident (IVe-XVIe siècle)

Patrick Gautier Dalché

400 p., 15 ill. couleur, 15 ill. n/b., 210 x 270 mm
ISBN 978-2-503-53164-9
Prix de lancement: € 80 valable jusqu'au 15 octobre 2009
Prix normal: € 90

L'ouvrage, qui remet en question un certain nombre de lieux communs de l'histoire culturelle, est fondé sur l'analyse de première main des sources textuelles et cartographiques de la tradition grecque et latine émanant de milieux intellectuels très divers.

(Prix hors taxe et frais de port.)

BREPOLS PUBLISHERS
Begijnhof 67 – B-2300 Turnhout – Belgique
Tél: +32 14 44 80 31 – Fax: +32 14 42 89 19
info@brepols.net – www.brepols.net